

Koblenz, Ehrenbreitstein 18.-20.3.05



Ankunft. Freitagabend, nach langer Zug- oder Autofahrt und Irrwegen zur „Burg“ treffen schließlich alle nach und nach in der Jugendherberge Ehrenbreitstein – auf einem Berg über Koblenz, Überrest aus dem vorletzten Jahrhundert – ein. Es bleibt für manche kaum Zeit zu verschlafen, da beginnt schon die erste

Debatte, die „By round“ für Wernigerode die beim letzten Termin nicht anwesend sein konnten und denen deshalb eine Runde, das Ergebnis, die Punkte dieser fehlten. Kurzer Hand wurden 3 weitere Sprecher gesucht, gegen die sie antreten sollten. Diese fand man unter den „bereitwillig“ zur Verfügung stehenden, nichts besseres zu tun wissenden Schülern. 10 Minuten Vorbereitungszeit für eine eigentliche „Prepared“ und dann ein doch recht respektabler Job des „Mixed Teams“.

Parallel dazu erfolgt eine kurze Vorstellung jedes einzelnen Teilnehmers – viele kennen sich ohnehin - im Rahmen einer Team/Ortrepräsentation und dann geht´s auf die Zimmer. Nicht wie man es erwarten würde um zu feiern, dass man sich wieder sieht, nein! Eher um die undichten Stellen der erhofft wasserdichten „Cases“ ausfindig zu machen, die auf der Fahrt geschriebenen Reden mit dem Rest des Teams noch einmal durchzusprechen. Erschöpft von den Strapazen der Anreise sinken alle in die Betten um fit für den nächsten, anstrengenden Tag zu sein.



Samstag. Kein Wochenende, kein Ausschlafen, müde Gesichter – bei den meisten wie schon gesagt nicht von durchzechten Nächten – nach einer kalten Nacht – diese alten

Gemäuer werden eben nicht wirklich warm und JuHes sparen – die erste große Prüfung mit einem moralisch schweren Thema: „This house would use human embryos for scientific research“ und gleichzeitig die Einstimmung auf die folgenden 24 Stunden. Denn das Reden sollte gar kein Ende mehr nehmen, doch der Reihe nach: Man kämpfte Zahn um Zahn, stritt sich selbst über das eine oder andere Wort, die Definitionen der anderen wurden „nachdefiniert“, neu definiert und teilweise eher über das, als das Them



a debattiert, doch egal wie, alles brachte einen Sieger, ein neues Ranking im Gesamtklassament. Eine kurze Stärkung, nennen wir es eher Verschlaufpause, denn was serviert wurde war unseren hohen Nasen nicht wirklich recht und so ging es dann bis zum Rand mit Süßem gefüllt in die nächste Runde. Wieder ein hoch politisches Thema – aber daran muss man sich als Debattierer gewöhnen, wenn man es einmal weit bringen will. Denn, wie uns das Worlds Team aus



seinen in Kanada gemachten Erfahrungen bei der Einführung mit auf den Weg gab: „Es ist wichtig, dass man immer die neuesten Informationen und mehr als die Gegner hat. Das kommt an! Also lest Zeitung, schaut Nachrichten, seid politisch interessiert!“ – „This house would not give development aid to non-democratic states“. Konflikt- und Streitpunkt nicht nur in unserem Rahmen, brand aktuell, heiß diskutierter Gesprächsstoff.

Abendessen. Auch ein Erlebnis für sich und ein vielleicht ebenso harter Kampf. Und dann, auch an diesem Abend keine Partys (zumindest für die Mehrheit und für alle noch nicht jetzt!), sondern harte geistige Arbeit: Workshops über Struktur, „Points of Information“ und für die, die es dann doch ein wenig amüsanter und nicht ganz so trocken wollen „Balloon debate“ - und dann, nein immer noch nicht Frei!, man trifft sich auf den Zimmern, meistens mit dem eigenen Team und tauscht aus, was einem gerade erzählt, beigebracht, gelehrt wurde.

Sonntag. Noch müder, noch süßer (man muss Alternativen zum JuHe-Essen finden), noch begeisterter bei der Sache, zum einen, da man darauf brennt endlich das Neu-Erfahrene in die Tat umzusetzen, und weil diese letzte Debatte für dieses Wochenende



schließlich über die Platzierung, über die Halbfinalisten entscheidet. „This house would introduce university fees.“ Wieder ein sehr brisantes, in den Medien oft erörtertes Thema und auch für viele von uns nicht ganz irrelevant, denn unsere ältesten Hasen werden bald selbst an einer Uni Platz nehmen. Am Ende jeder Debatte ist man unschlüssig, aber muss einen Sieger finden, die Auswertung wird sofort durchgeführt. Geschafft, in jeder Hinsicht und auch die Plätze stehen fest. Jeder bekommt in einer bescheidenen „Zeremonie“ eine Medaille verliehen und die ersten 4 haben die Aussicht

auf ein baldiges Wiedersehen.

Jetzt geht alles sehr schnell, es folgt ein großes Tschüss und Aufwiedersehen, welches wohl spätestens bei den Germans im Mai folgen wird.

Das Fazit vieler:

Ein schönes, ereignisreiches, lehrreiches Wochenende. Man hat nicht, wie erhofft, viele kennen, dazu war zu wenig Zeit, doch sonst einiges gelernt. Die Teammitglieder sind einem nun vertrauter – was ein großer Erfolg und vielleicht auch Trumpf sein kann – und alle bekamen mehr Routine im Sprechen.

Lohnenswert!

